

Stetigjähriger Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inkrate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

N^o 30.

Halle, Donnerstag den 5. Februar
Hierzu eine Beilage.

1846.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Februar. Se. Excellenz der Königl.
hannoversche General-Lieutenant von Hartmann ist von
Dannover hier angekommen.

Dem Vernehmen nach hat die evangelische Kon-
ferenz auch die Berathungen in Betreff des evangelischen
Kultus bereits beendet. Schon aus der Loccumer Ueber-
einkunft konnte man ersehen, daß ihr Hauptaugenmerk dar-
auf gerichtet sein würde, in freier Weise eine größere Ueber-
einstimmung desselben in den verschiedenen Landeskirchen an-
zubahnen, wobei von vornherein unmittelbare und in die
Augen fallende Resultate wohl ebenso wenig beabsichtigt
waren, als sie bei dem Charakter der Konferenz erwartet
werden konnten. Die Konferenz soll sich nun zu dem Vor-
schlag vereinigt haben, es möge eine Sammlung der besten
Kirchenlieder und eine gleiche der vorzüglichsten liturgischen
Formulare und Gebete veranstaltet werden, deren freie,
aber möglichst genaue und sorgfältige Benutzung den einzel-
nen Landeskirchen bei Einführung neuer Gesangbücher und
Agenden empfohlen werden würde. Natürlich hat sie nicht
selbst sich mit einer desfallsigen Auswahl und Zusammen-
stellung beschäftigen können, vielmehr würde wohl, nach
eingelauener Genehmigung der respectiven Abordner, von
Seiten der einzelnen Landeskirchen eine besondere Kommissi-
on zu dem Behufe zu bilden sein. Uebrigens zählt die
Konferenz mehrere, gerade auf diesem Gebiete der kirchli-
chen Wissenschaft besonders bewanderte und auch schrift-
stellerisch verdiente Männer, wir nennen nur die Herren
Hofprediger v. Grüneisen, Superintendent Kliefoth und
Archivath Strauß. (Rhein. Beob.)

Professor Richard Lepsius, bekanntlich Chef der vor
drei Jahren nach dem Orient abgegangenen wissenschaft-
lichen Expedition, ist vor Kurzem wohlbehalten und kräf-
tiger, als er auszog, in seiner Vaterstadt Raumburg wieder

eingetroffen. Die Ergebnisse seiner beschwerlichen Reise sol-
len sehr bedeutend sein. Nach einem kurzen Aufenthalte
in Berlin, wohin er sich begeben hat, gedenkt er längere
Zeit bei seinen Verwandten in Raumburg zu verweilen.

Breslau, d. 30. Jan. Unsere Stadt wird binnen
Kurzem mit einer neuen Zierde, mit der Statue Friedrichs
des Zweiten, geschmückt werden. Ob vielleicht die In-
schriften für den Sockel schon unabänderlich fest bestimmt
sind, wissen wir nicht; für den Fall aber, daß dies nicht
der Fall wäre, erlauben wir uns den Vorschlag, das fol-
gende Testament Friedrichs des Großen am Sockel seiner
Statue anbringen zu lassen. Das Testament lautet wört-
lich also: „Ich bin nie weder geizig noch reich gewesen
und habe folglich auch nicht viel eigenes Vermögen, wor-
über ich disponiren kann. Ich habe die Einkünfte des
Staates stets als die Bundeslade betrachtet, welche keine
unheilige Hand berühren durfte. Ich habe die öffentlichen
Einkünfte nie zu meinem Privat-Vortheile verwendet. Meine
Ausgaben haben nie in einem Jahre 22,000 Thlr. über-
stiegen. Meine letzten Wünsche in dem Augenblicke, wo ich
den letzten Hauch von mir geben werde, werden für die
Glückseligkeit meines Reiches sein: Möchte es doch stets
mit Gerechtigkeit, Weisheit und Nachdruck regiert werden,
möchte es durch die Milde seiner Gesetze das glücklichste,
in Rücksicht seiner Finanzen das am besten verwaltete sein!“
(Schles. Chron.)

Von der polnischen Grenze, d. 25. Januar.
Nach den vielen unwahren Gerüchten über Verwüstung
der hiesigen Gegend durch wer weiß welche Ueberfälle und
Einsäherung der Städte Strasburg und Gollub mag auch
ein wahrer Bericht über ein in der erstgenannten Stadt
stattgehabtes fröhliches Begebniß einen Platz in den öffent-
lichen Blättern finden. — In dem Kreise einiger, von der
Geistesgröße des einzigen Friedrich begeisterter Bewohner
des Ortes entsprang gestern der Gedanke, den Tag der
Geburt jenes Helden der neuern Geschichte, jenes Grün-

ders der Größe des preussischen Staates, nicht still vorübergehen zu lassen. In rascher Ausführung dieser Idee wurde ein einfaches Mahl für den Abend improvisirt, und nur die Kürze der Zeit, welche zwischen dem Ursprunge jenes Gedankens und seiner Ausführung lag, trug die Schuld davon, daß das Fest nicht doppelt und dreifach so zahlreich besucht war. Eine ungezwungene Heiterkeit beherrschte es und wurde nur bei der wiederholten, oft geistreichen Anregung seiner Bedeutung von einem Ernste durchzogen, welcher deutlich zeigte, wie bewußt sich jeder der Größe des gefeierten Mannes war. Auch das fröhliche Lied fand seinen Platz, und wenn darunter auch der bekannte Refrain:

Das klinget so herrlich,
Das klinget so schön, u. s. w.

eines bekannten, launigen Liedes ertönte, so hofft Referent, daß unter den jetzigen Zeitumständen ein Gleiches auch von diesem Berichte gelten werde. (Berl. Spen. Ztg.)

Thorn, d. 28. Jan. (3. f. Pr.) Neuerdings sind hier wieder zwei Verhaftungen (abermals aus der arbeitenden Klasse), die eine hier in Thorn selbst, die andere in dem nahegelegenen Podgursz jenseits der Weichsel, vorgekommen. — Was Ihnen Ihr Graudenzener Correspondent über die Absicht der Conspiranten rücksichtlich unserer Weichselsefestungen schreibt, wird durch eine hier kundgewordene Entdeckung sehr wahrscheinlich. Bei einer Haussuchung in der Wohnung eines der hier Verhafteten hat man nämlich auf dem Boden des betreffenden Hauses außer einigen in polnischer und deutscher Sprache ohne Angabe des Druck- und Verlagsorts gedruckten Büchern, deren Inhalt sich auf die verhinderte Polenbewegung bezieht, auch eine lithographirte Karte gefunden, auf der die Grenzen eines neu zu gründenden Polenreichs zu sehen waren. Von dem preussischen Staate gehörte dazu das ganze Großherzogthum Posen und ein rechts und links von der Weichsel liegender Theil von Westpreußen, der sich in der Gegend von Thorn mit breiter Basis an die südlich liegende Masse lehnte, und nördlich in ein schmaleres Gebiet überging, das bis zur Ostsee reichte, und wozu auch Danzig gehörte.

Dresden, d. 26. Jan. Da über die Zahl der vorhandenen deutsch-katholischen Gemeinden so verschiedene Angaben zu lesen sind, erlaube ich mir hiermit die Bemerkung, daß Eduin Bauer jetzt an der nöthig gewordenen zweiten Auflage seines Buches: „Geschichte der Gründung und Fortbildung der deutsch-katholischen Kirche“, arbeitet, und nach dessen mir zur Einsicht vorliegenden genauen Verzeichnisse beläuft sich die Gesamtzahl wirklich konstituirteter Gemeinden auf zweihundert und acht. — Die sächsische Regierung und beide Kammern haben sich nun einstimmig für Einräumung der Kirchen für die Deutsch-Katholiken ausgesprochen; doch zögert man noch, das Kirchenverbot zurückzunehmen. Man kennt den Grund nicht. (Fr. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Jan. Sir Robert Peel hat gestern Abend im Hause der Gemeinen die neue Handelspolitik des Landes in einer Rede dargelegt, die nicht weniger als elf Foliospalten der „Times“ ausfüllt. Bevor er damit begann, fragte Herr Miles, ob es in der Absicht des Ministers liege, sofort ein Votum des Hauses anzusprechen, worauf Sir Robert versetzte: „Die Darlegung, welche er zu geben im Begriff stehe, sei außerordentlich umfassend und complicirt; sie berühre mehr die Handelsverhältnisse als die Finanzen des Landes. Er ge-

denke das Haus vorerst nicht zur Abstimmung über irgend einen Theil des neuen Plans zu veranlassen; vielmehr wünsche er, daß man dem Gegenstand eine reifliche Prüfung gönne und den Vorschlag nicht stückweise, sondern als ein Ganzes, beurtheile.“ Hierauf ohne Vorrede und Umschweife auf die Sache eingehend, erklärte er: „In Ermäßigung der in der Thronrede angeregten „Empfehlung“ wolle er nun das Haus auffordern, die Eingangszölle auf fremde Erzeugnisse und Fabricate in Untersuchung zu ziehen; er nehme als bekannt an, daß die Aufhebung der Prohibitivmaßregeln und die Ermäßigung der Schutzölle an sich schon zu einer weisen Politik gehören; — daß Schutzölle, abstract genommen und im Princip, vielen Einwürfen und Anfechtungen ausgesetzt seien, und daß sie nur da, wo das nationale Interesse sie durchaus erfordert, eine Vertheidigung zulassen. In den letzten drei Jahren habe sich, ohnerachtet sehr viele Lagen nachgelassen worden, eine ansehnliche Vermehrung der Staatseinkünfte ergeben; „es war wachsende Nachfrage nach Arbeit und zugleich zunehmende Zufriedenheit unter'm Volke zu beobachten.“ Peel, indem er dem Hause zu beharrlich fortwauernder Anwendung jener Grundsätze, die sich so erspriesslich erweisen haben, rath, bemerkt dabei, er habe die Sorge für Erhaltung des öffentlichen Credits nicht aus den Augen verloren und werde darum äußerste Schonung und Rücksicht eintreten lassen, um die dauernden Interessen des Landes nicht zu beeinträchtigen; es sey möglich, daß bei den zahlreichen und mannigfachen Interessen, welche sein Vorschlag berühre, sich der Gedanke festsetze, daß der neue Handels- und Zollplan weit zu rasch aufgefasset sei und darum in dem Hause der Gemeinen nicht unterstützt werden dürfe. Wenn die Ansicht der Freunde des Schutzzolls dahin gehe, so werde nichts leichter sein, als ihm in der kürzesten Zeitfrist eine Resolution entgegen zu stellen, besagend: Schutzölle zu Gunsten der inländischen Industrie seien an sich schon ein großes Gut und das Haus werde wohl thun, dieses Princip zu sanctioniren. Andererseits könne aber die Ueberzeugung Wurzel fassen, daß bei den vielen Schwierigkeiten der Frage und bei der Natur des Streits, der schon so lange darüber gedauert hat, auch, wenn es zu keiner friedlichen Ausgleichung kommt, noch lange fortdauern wird, sein Plan, so ausgedehnt er auch sei, bei allen Abweichungen im Einzelnen, doch im Großen und Ganzen angenommen werden müsse. Wenn die Entschließung des Hauses dahin ausfalle, vertraue er auf den glücklichen Erfolg seines Unternehmens; sollte aber das Gegentheil stattfinden, so dürfte es für alle Parteien gut sein, wenn die Mißbilligung der Legislatur zeitig genug ausgesprochen werde. Das große Princip der Wiedereingung und Nachlassung schützender Zölle solle nicht irgend einem speciellen Interesse zu Gunsten angenommen werden und in die Praxis übergehen; vielmehr fordere er alle Interessen des Landes — das Manufactur-, Handels- und Agriculturinteresse — gemeinsam auf, das Opfer der Schutzölle, wenn es wirklich ein Opfer sein sollte, zum Besten des Landes bereitwillig darzubringen. In den letzten Jahren habe er den Tarif in all seinen Verbesserungen dem Hause zur Musterung vorgelegt; 1842 habe er einen, 1845 zur Ausführung gekommenen, Plan proponirt, den Eingangszoll auf rohe Stoffe, die Elemente der brittischen Manufacturen, nachzulassen; es gebe in diesem Augenblick kaum einen Zoll mehr auf Rohstoffe, aus der Fremde eingebracht, den er nicht aufgegeben habe. In dieser Rücksicht habe er ein Recht, den Fabrikanten auf-

zufordern, auch seinerseits dem Schutz zu entsagen, dessen er sich demalen erfreue. Die beiden einzigen Rohstoffe, welche noch mit Eingangsrechten belastet wären, seien Talg und Bauholz; seine Absicht sei, den Zoll auf Talg von 2 Sh. 2 Pence auf 1 $\frac{1}{2}$ Sh. vom Centner zu setzen und bei den Eingangsrechten vom Bauholz eine stufenweise Reduction eintreten zu lassen, bis zu einem festen Punkt, den er später bezeichnen werde. Nachdem er nun den Manufacturisten freien Zugang zu allen Rohstoffen ihres Bedarfs eröffnet habe, verlange er, daß die Fabrikanten in Wolle, Leinen und Baumwolle, den drei Bekleidungsartikeln, einen Beweis geben sollen von der Aufrichtigkeit ihrer Ueberzeugungen, durch Entsagung auf die gegenwärtig für ihre Fabriken bestehenden Schutzzölle. Er fordere dieses Aufgeben der Protection mit um so größerem Vertrauen, als ia das Manufactur- nicht das Agriculturinteresse zuerst um Schutzzölle bei der Regierung nachgesucht habe.“ — Peel entwickelte nun die Details seines Plans. Die Eingangsrechte auf gröbere Sorten Fabrikate in Wolle, Leinen und Baumwolle sollen ganz aufgehoben, diejenigen aber auf feinere Sorten um die Hälfte (von 20 auf 10 Procent) herabgesetzt werden. Der Eingangszoll auf Seide beträgt jetzt 30 Procent und mehr; Peel schlägt vor, diesen hohen Zoll, der mehr den Schmuggler als den Fabrikanten erzwinge, auf 15 Procent zu reduciren. Es werden dann viele Artikel, besonders solche, die zur Lebensnahrung und Nothdurft gehören, namhaft gemacht, welche, nach dem neuen Plan, künftig frei eingeführt werden können; dahin gehören: alle Arten von Schlachtvieh (von einem Ochsen werden gegenwärtig 20 Sh., von einem Kalb 10 Sh. erlegt), Speck, gesalzenes Fleisch, Kartoffeln und andere Vegetabilien. Auch viele vermischte Artikel sollen künftig zollfrei zugelassen werden, unter andern: Steinerne Geschirre, Druckerschwärze, Handschriften, Landkarten, Pergament, Schreibfedern, Feueröhre. Der Zoll auf Hopfen, Weizen, Reis, Sago, Spirituosen, Samen, Lederwaaren, Pelzwaaren, Seife, soll stark reducirt werden. In Bezug auf die Einfuhr fremden Kornes erklärt Peel, es sei nicht seine Absicht, eine sofortige Aufhebung der Kornetze vorzuschlagen; er hoffe aber doch, den Gegenstand zu einer festen Einrichtung zu bringen. Um dem Agriculturinteresse Zeit zu gewähren, sich auf die völlige Aufhebung der Kornetze vorzubereiten, soll eine zeitweilige Fortdauer derselben stattfinden. Die später einzubringende Bill wird festsetzen, daß vom 1. Februar 1849 an Hafer, Gerste, Roggen und Weizen bei der Einfuhr nur einem Nominalzoll (um die statistischen Tabellen in Ordnung zu halten) unterworfen sein sollen. Das Haus hat zuerst die Hauptfrage zu erwägen: Wie soll es mit der Getreideeinfuhr gehalten werden in den drei Jahren von 1846 bis 1849? Peel schlägt vor, bis zum 1. Februar 1849 sollen folgende Zollsätze (einer neuen gleitenden Scala) geltend bleiben: Wenn der Durchschnittspreis des Weizens in England unter 48 Sh. per Quarter ist, so wird von fremdem Korn ein Zoll von 10 Sh. erhoben; über 48 und unter 49 Sh. ist der Zoll 9 Sh., über 49 und unter 50 — 8 Sh. und so fort, bis der Preis 53 Sh. per Quarter erreicht, wo dann ein fester Zoll von 4 Sh. per Quarter eintritt. (Die „Times“ bedauern den Minister, daß er sich genöthigt gesehen, den Grundbesitzern eine so erbärmliche Concession zu machen; sie nennen die neue „sliding scale“ eine Fehlgeburt und meinen, Sir Robert müsse eröthen, indem er den aristokratischen Bettlern das Almosen hinwerfe; nach den jetzigen Kornpreisen wird die

neue Scala nur als fester Zoll von vier Schilling per Quarter wirken und ihre gleitende Kraft gar nicht zur Anwendung kommen; gegenwärtig werden noch — nach der alten Scala — 16 Sh. per Quarter vom fremden Korn erhoben; die Reduction beträgt somit $\frac{1}{4}$ des Zolls.) Als eine Art Entschädigung für Agriculturisten schlägt Peel vor, den Landbewohnern durch einzuführende Reformen (bei Unterhaltung der Wege und in den Bestimmungen des Heimathsrechts) gewisse Lasten abzunehmen; auch sollen zur Verbesserung der Bodencultur Vorschüsse aus der Staatskasse geleistet und zur Anstellung von Schulmeistern für Armenkinder 30,000 Pfd. bewilligt werden. Am Schluß seines mehrstündigen Vortrags bemerkt Peel noch, er könne dem Hause keine Garantie dafür geben, daß andere Regierungen dem Beispiele Englands folgen und ihre Schutzzölle aufheben oder ermäßigen würden; er habe nur die wahren Interessen des Landes im Auge gehabt und sei weit entfernt, andere Völker und die britische Nation selbst strafen zu wollen durch Beibehaltung hoher Zölle, in deren Gefolge sich stets der Schmuggel einstelle.

Gustav-Adolph-Verein.

Nach einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche hat der Vorstand des Gustav-Adolph-Vereins für Halle und Umgegend beschlossen, die jährlichen Beiträge der Vereinsmitglieder zu demselben erst immer in den ersten Monaten des folgenden Jahres einzusammeln zu lassen. Die Unterzeichneten werden daher die Sammlung der genannten Beiträge für 1845 in dieser und in den nächsten Wochen veranstalten, und ersuchen die verehrlichen Mitglieder, ihre Beiträge in die ihnen vorzulegenden Listen einzutragen und dem Boten auszuzeichnen. Da die Zahl unserer evangelischen Mittheilten, welche der Mittel des kirchlichen Lebens ganz oder größtentheils entbehren, und deshalb in Gefahr sind, der evangelischen Kirche verloren zu gehen, noch immer sehr bedeutend ist: so werden sie sich wiederum erlauben, dem Umlauf der Listen einen weitern Umfang in der Hoffnung zu geben, daß manche unserer verehrten Mitbürger, welche bisher noch nicht dem Vereine beigetreten sind, sich demselben jetzt anschließen werden, um auch an ihrer Stelle und nach ihren Kräften die heilsamen Zwecke desselben liebevoll fördern zu helfen. Wir erinnern dabei, daß nach §. 3 der Statuten Jeder Mitglied des Vereins ist, der sich zu einem regelmäßigen jährlichen Geldbeitrage verpflichtet, und es bleibt, so lange er diesen zahlt, bemerken jedoch wirberholt ausdrücklich, daß auch der geringste Beitrag willkommen ist, und daß die Zeichnung eines regelmäßigen Beitrags Niemanden auf längere Zeit verpflichtet, als er den Beitrag zu zahlen willens sein wird. Um jedoch auch denen, welche zu einem regelmäßigen Beitrage sich nicht verpflichten mögen, Gelegenheit zu geben, sich als Beförderer des Vereins zu betheiligen, werden die Listen wie früherhin auch eine Rubrik für außerordentliche Gaben enthalten, in welche wir diejenigen, die für jetzt nur einen einmaligen Beitrag bewilligen wollen, ihre Gaben einzuzichnen bitten. Von solchen, welche unser Bote nicht antreffen sollte, und namentlich von den Bewohnern der Umgegend wird der Kassirer unseres Vereins, Dr. Schwetschke, stets bereit sein, die ihm zugehenden Gaben gegen Quittung in Empfang zu nehmen. Halle, am 1. Februar 1846.

Der Vorstand des Zweig-Vereins zur Gustav-Adolph-Stiftung für Halle und Umgegend.

Dr. Franke, Vorsitzender. Kummel, Secretair.

Dr. Schwetschke, Kassirer.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Den 29. Januar d. J. früh um 4 Uhr entschlief sanft und in Gott ergeben unser guter Gatte und Vater, der Gerichtsschöppe, Guts- und Mühlenbesitzer Gottfried Thielcke, nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager im 65ten Jahre seines Lebens, und seine irdischen Ueberreste sind am 1. d. M. unter einer zahlreichen Trauerversammlung von nah und fern dem Schooße der Erde übergeben worden. Er hatte 30 Jahre in einer glücklichen Ehe gelebt und hinterläßt eine Gattin und 4 Kinder. Diese Nachricht Freunden und Verwandten mit der Bitte um stilles Beileid.

Sennewitz, den 2. Febr. 1846.

Die Gattin und 4 Kinder
des Verstorbenen.

Bekanntmachungen.

Verpachtung des Rathskellers in Mückeln.

Nachdem zu Johannis d. J. die Pachtung des, der hiesigen Commune zugehörigen Rathskellers, worin Schank- und Speise-Wirtschaft betrieben wird, abläuft, so soll derselbe anderweit

den 26. Februar d. J. Vormittags
10 Uhr

auf dem Rathhause hieselbst, auf dem Wege des Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, auf anderweite bestimmte sechs Jahre öffentlich verpachtet werden.

Die dem Pachtgeschäft zu Grunde liegenden Bedingungen werden im obigen Termine bekannt gemacht, können aber auch schon jetzt bei uns eingesehen werden.

Qualifizierte Pachtlustige werden zu Abgabe ihrer resp. Gebote mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen, daß sie sich vor Ertheilung des Zuschlags über ihre Cautionsfähigkeit und sonstige Qualifikation zu Uebernahme dieser nicht unbedeutenden Pachtung durch Dokumente oder sonst genügend auszuweisen haben.

Mückeln, den 19. Jan. 1846.

Der Magistrat.

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Beutlerprofession zu erlernen, kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten bei dem
Beutlermeister Spieß
in Löbejün.

1000 und 1500 Thlr., auf Verlangen gleich zahlbar, werden gegen Verpfändung ländlicher Grundstücke nachgewiesen Nr. 552 zwei Treppen hoch.

Holz-Auction.

In den zum Rittergute Branderoda gehörigen Hölzern sollen
den 10. Februar 1846 von Vormittags
9 Uhr an

mehrere Hundert Stück Eichen und Buchen, welche sich größten Theils zum Nutzholz eignen, auf dem Stamme gegen gleich baare Bezahlung, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Branderoda bei Freiburg a. M.,
den 22. Jan. 1846.

Zettel.

Pension für Knaben.

Knaben, welche für das Seminar oder eine andere Schule vorbereitet werden sollen, werden Ostern d. J. noch angenommen von dem Rektor Stücker in Dessau.

Sonnabend den 7. Februar lade ich zum Concert und Ball alle Freunde und Bekannte ganz ergebenst ein. Für gute Musik und prompte Bedienung ist hinlänglich gesorgt. Der Anfang ist Abends 6 Uhr.

Spickendorf, den 31. Jan. 1846.
Ch. Kreuzmann.

In Sachen der „Freunde mit dem Hut.“

Motto: Schließ an ein Ganzes dich an
Dieferweg.

Die vorjährigen letzten Nummern des Couriers und des Wochenblattes brachten uns mit der Nachricht, daß vom 1. Januar d. J. ab ein Verein gegen das Hutabnehmen in hiesiger Stadt ins Leben treten werde, zugleich die Unterschriften von 504 unserer geehrten Mitbürger, die dadurch öffentlich erklärten, von jenem Tage ab gegen Niemand mehr auf der Straße und öffentlichen Plätzen jene Ceremonie zu beobachten, vielmehr eine Handbewegung zur Seite oder nach der Kopfbedeckung hin an die Stelle derselben treten zu lassen.

Qualität und Quantität dieser Unterschriften bezeugen, welchen Anklang in allen Kreisen die Abstellung jener Sitte fand, und es ist aus mehr als einem Grunde dringend zu wünschen, daß unser Verfahren die weiteste Verbreitung unter den Einwohnern hiesiger Stadt finde.

Dazu mitzuhelfen, scheint dem Einsender dieser Zeilen zweckmäßig, hierdurch öffentlich zunächst folgende zwei Bitten auszusprechen:

- 1) daß namentlich die Herren Chefs und die übrigen geehrten Mitglieder der hiesigen Behörden sich recht zahlreich bei dem Vereine betheiligen wollten, wodurch bei ihren Untergebenen die Hindernisse beseitigt würden, die deren Beltritte zum Vereine und der consequenten Beachtung der Vorschrift desselben im Wege stehen;
- 2) aber wollen die geehrten Damen unserer Stadt vertrauensvoll die Versicherung entgegennehmen, daß, änderten wir auch die Form, die Bedeutung des Grußes nach wie vor doch dieselbe bleibt.

Endlich möge noch bemerkt werden, daß nicht, wie von verschiedenen Seiten verkauete, die Einsendung von Unterschriften oder ein bestimmtes Abzeichen, sondern lediglich die streng regelmäßige Anwendung unserer Begrüßungsart stillschweigend die Mitgliedschaft unseres Vereines dokumentirt.

So trete denn der junge Verein fröhlich ein in den zweiten Monat seines Bestehens und erwerbe sich, wie im eben verlebten Januar, der so recht geeignet war, die Vortheile unserer Maßregeln in das rechte Licht zu stellen, noch viele Theilnehmer und unter unsern Damen viele Freundinnen.

Halle, den 1. Februar 1846.

F. R.

Beilage

Elegante Masken- Anzüge

offerirt auch zu den diesjährigen Masken in größter Auswahl
Louis Hädicke, Schulberg Nr. 28.

Schweineborsten, trockne und
reine Schweinshaare kauft zum
höchsten Preis G. Föse in Halle.

Zwei Drescherdienste
sind noch zu besetzen.

Plösz, den 2. Febr. 1846.

X. Weigand.

Bekanntmachung.

Cement ist zu haben der Ctr. für 13 1/2 Sgr., der Berl. Scheffel für 13 1/2 Sgr., in der Plegerei bei Gottlieb Leonhardt zu Herrngosserstedt bei Eckartsberga.

Sehr gute Kocherbsen

werden auch im Einzelnen billig verkauft bei F. Ehrenberg, kleine Ulrichsstraße Nr. 1017, im vormals Stegmann'schen Hause.

Donnerstag, den 5. Februar 1846.

Deutschland.

Eisleben, d. 31. Januar. Wie hier, in der alten Lutherstadt, der Sterbetag des theuren Gottesmannes begangen werden soll, darüber bringt unser Kreisblatt Folgendes:

Bekanntmachung. Mit Genehmigung Eines Hohen Ministerii d. d. Berlin den 23. December 1845 und des Hohen Konsistorii d. d. Magdeburg den 6. Januar 1846 wird der 18. Februar d. J. zum Gedächtniß des vor 300 Jahren erfolgten Todes des Dr. Martin Luther als ein kirchliches Fest hieselbst begangen, auch desfalls am gedachten Tage in allen Kirchen Vormittags 9 resp. 11 Uhr zu St. Spiritus, so wie Nachmittags 1 Uhr, in der nämlichen Weise wie an andern hohen Festtagen, Gottesdienst gehalten werden. Es finden hiernach die mehrfach veröffentlichten Bestimmungen über die Sonntagfeier auch auf den 18. Februar e. Anwendung, und müssen an diesem Tage sowohl alle Verkaufslokale während des Gottesdienstes geschlossen, als auch alle öffentliche Arbeiten ausgesetzt bleiben. — Da übrigens der 18. Februar e. auf einen Mittwoch fällt, so soll der außerdem stattgehabte Wochenmarkt schon Tags vorher, also Dienstag den 17. Februar, zur gewöhnlichen Stunde abgehalten werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Eisleben, den 18. Januar 1846.

Der Magistrat.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung Eines Wohlthöblichen Magistrats bringen wir das Programm über die Feier des 18. Februar e. hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Eisleben, den 18. Januar 1846.

Der Fest-Comité.

D. Bäumlert, Sup. Hirsch. Häppler. Lautenschläger. Reichardt.

Program m.

1) Vorfeier am 17. Februar 1846:

- a) Einlauten in 3 Puffen, Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr,
- b) zwischen dem 1sten und 2ten Puffe Gesang vor Dr. Luthers Geburtshause,
- c) zwischen dem 2ten und 3ten Puffe Gesang vor Dr. Luthers Sterbehause.

2) Feier am 18. Februar:

- a) Früh 7 Uhr werden 3 Choralstrophen geblasen vom St. Andreas-Thurme herab;
- b) 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Einlauten in 3 Puffen;
- c) 9 Uhr, nach dem 3ten Puffe des Einlautens, begeben sich diejenigen Herren Geistlichen aus der Grafschaft Mansfeld, welche zur Feier des Tages hier eintreffen werden, die dazu eingeladenen Königlichen Behörden etc., so wie die städtischen Behörden, vom Rathhause aus, bei dem Sterbehause vorüberziehend, zum Gottesdienste nach der St. Andreaskirche;
- d) Mittags 1 Uhr beginnt der Nachmittagsgottesdienst;
- e) Nachmittags 4 Uhr, Auslauten des Festes in 3 Puffen, zwischen den Puffen allgemeiner Choralgesang auf dem Markte unter Begleitung von Blasinstrumenten.

Anmerkung: Sollte jedoch ungünstige Witterung die Ausführung der Feierlichkeit ad e. entgegenstehen, so unterbleibt dieselbe, und das Auslauten beschließt das Fest.

München, d. 29. Januar. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer neunten Sitzung vom 28. Januar beschlossen, es seien an die Krone folgende Anträge zu bringen: 1) es möge die königl. Regierung ihre bereits wohlwollend getroffenen Einleitungen fortsetzen, und am nächsten Landtage die Initiative zu solchen Maßregeln ergreifen, wodurch sämtliche Kuratstellen des Reichs auf den vollen gesetzlichen Kongrualbetrag und sämtliche Schullehrerdienste auf ein das angemessene Auskommen des Lehrers vollständig deckendes Maß gebracht werden. 2) Es möge die königl. Regierung durch den Landtagsabschied mit gesetzlichem Effekt alle Vermächtnisse zu Gunsten geistlicher Korporationen, ohne Rücksicht auf ihre Natur, als neue Stiftungen oder als Fundationszuzüsse, der unmittelbaren Genehmigung des Königs vorbehalten. Zugleich möge an den König in jedem einzelnen Falle thunlichste Aufklärung darüber gelangen, a) ob das Vermächtniß sich als Ausfluß freien, uninfluencirten Entschlusses des Testators erweise; b) ob durch dasselbe den Hinterlassenen oder dürftigen Verwandten des Testirenden kein allzu großer Nachtheil zugehe, damit zur Gewährung oder Versagung der königl. Bestätigung vollständige Anhaltspunkte dargereicht seien. 3) Es sei die Ueberzeugung auszusprechen, daß die dem bairischen Staate concordatmäßige obliegende Verpflichtung, für Herstellung einiger Klöster männlichen und weiblichen Geschlechts zu Zwecken des Unterrichts und der Seelsorge oder der Krankenpflege mit genügender Dotation im Benehmen mit dem päpstlichen Stuhle zu sorgen, erfüllt sei. 4) Die Stände des Reichs möchten das zuversichtliche Vertrauen in die Krone aussprechen, daß dieselbe keiner geistlichen Genossenschaft anerkannten oder stillschweigenden Bestand gestatten werde, welche nach Zweck oder Richtung geeignet erschiene, den religiösen Frieden irgendwie zu gefährden. 5) Es möge übrigens von der königl. Staatsregierung streng darauf gehalten werden, daß die für die Lehrer und Lehrerinnen der weltlichen Unterrichtsanstalten vorgeschriebene Qualifikation auch bei den Lehrern und Lehrerinnen der geistlichen Unterrichtsanstalten nachgewiesen werde. (Wair. Bl.)

Frankreich.

Paris, d. 30. Jan. Die Deputirtenkammer diskutiert noch immer über die Ordonnanz vom 7. December, die neue Organisation des Unterrichtskonsils betreffend. Heute waren Guizot und Thiers die Hauptsprecher; bei Abgang der Post war noch nichts entschieden. Die Adressendebatte zieht sich unerwartet in die Länge.

Aus Oran wird gemeldet, daß Befehl zur Errichtung temporärer Baulichkeiten für ein Lager von 10,000 Mann und 1500 Pferde bei Djemma Ghazaout gegeben ist. Diese neuen Baulichkeiten sind unabhängig von dem schon bestehenden befestigten Lager. Wasser ist im Ueberfluß vorhanden und die Arbeiten sind bereits im Gange. Zu gleicher Zeit haben französische Kriegsschiffe die Küsten des Riff und der Dschafar-Inseln genau untersucht, und es scheint

somit, daß bis zum Frühjahr eine große Expedition auf marokkanischem Gebiete, gegen die, Abd-el-Kader unterstützenden Stämme, stattfinden soll, ein Unternehmen, zu dem der Kaiser Abderrhman seine volle Zustimmung gegeben haben soll. — General Yussuf hat einen Urlaub erhalten und wird binnen Kurzem in Paris erwartet, wo er zwei Monate bei der Familie seiner Frau zubringen wird.

Nachrichten aus Venedig vom 14. (meldet der Const.), die zu Oran am 18. eingetroffen sind, besagen, daß der Marschall Bugeaud auf der Rückkehr von seiner Expedition nach den Quanseris in Venedig eingetroffen war, seine Colonne aber sich in dem Zustande großer Demoralisation befand. Die Leute waren von den Strapazen erschöpft und die Pferde konnten kaum stehen. Der größte Theil des Zaum- und Sattelzeuges war in die Hände der Araber gefallen, die dies gewiß als Trophäen betrachten werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Jan. „Der lang erwartete Plan“, schreibt die „Times“ über Sir R. Peel's Handelsreformen, „welcher so viele ministerielle Revolutionen, öffentliche Kontroversen und geheime Kämpfe verursacht hat, liegt nun offen der Welt vor, und insoweit er die sogenannte große Tagesfrage betrifft, wird er die Erwartungen derer nicht getäuscht haben, welche etwas Großes, Umfassendes, Kühnes erwarteten. Niemals, glauben wir, hatte ein Minister einen größeren Plan vorzuschlagen, niemals gab der Wohlstand einer Nation Raum für eine so freisinnige Politik, und wir treffen auch wahrlich nicht alle solche Männer, welche kühn genug sind, solche Gelegenheiten zu ergreifen. Sieht man Sir R. Peel's Plan einfach von Seiten seiner Handels-Reformen an, auf die wir doch jetzt zuerst unsere Aufmerksamkeit richten müssen, so scheint derselbe eine Abschaffung aller Schutzölle ein. In einer Hinsicht herrscht ein Schatten von einem Vergleich, — eine Konzession, um nur eine Konzession zu machen. Wir können nur die Geschicklichkeit bewundern, welche der allgemeinen Ueberzeugung entsprochen hat, daß das ganze Schutzsystem praktisch in den Schutz für Getreide enthalten ist.“

Daniel O'Connell ist gestern hier angekommen.

Amerika.

Mit dem Packetschiff „Henry Clay“ sind am 26. Januar Meldungen aus New York vom 8. Jan. zu Liverpool eingegangen. Die Oregonfrage war im Repräsentantenhaus aufgenommen und lebhaft discutirt worden; die Debatte hatte ein kriegerisches Aussehen. Am 2. Jan. entwickelte Herr Adams in ausführlicher Rede seine Ansicht, dahin gehend, es sei an der Zeit, ohne längeren Verzug die Convention über die gemeinschaftliche Besetzung des Oregongebiets aufzukündigen. Am 5. Januar hat das Comité der auswärtigen Angelegenheiten Bericht erstattet und dem Haus die Annahme dieser Maßregel empfohlen. Welcher Beschluß darauf gefaßt wurde, ist noch nicht bekannt.

Vermischtes.

— Koblenz, d. 28. Jan. Bei der äußerst milden, wahrhaften Frühlingstemperatur, deren wir uns fortwährend zu erfreuen haben, bemerkt man gegenwärtig die für unsere Gegend ganz ungewöhnliche Erscheinung, daß die Blüthen der in den Gärten stehenden Mandelbäume bereits ausbrechen und an dem Weinstocke schon über gliedlange Reben hervorgeschossen sind.

— Aus dem Haag, d. 26. Jan. Sehr hoch ist durch den häufigen Regen und die starken Stürme die Wassersnoth in einzelnen Gegenden hier gestiegen. Aus Delfland vor Altem lauten die Nachrichten am Schlimmsten. Das Wasser ist um 40 Zoll höher gestiegen, als sonst. Die herrlichsten Völder gleichen einem See, und man kann mit aller Menschenhülfe hier nicht helfen, weil die Lage dieser Gegend gar keinen Abfluß gestattet. Der Nothschrei der Unglücklichen, die ihre dem Wasser abgerungene Habe im Wasser untergehen sehen, ist schrecklich; dazu ihr Leben in beständiger Gefahr.

— Wien, d. 27. Jan. Vor mehreren Tagen fand hier ein Erdbeben statt. Es währte nur zwei Secunden und ereignete sich Nachts um 2 Uhr. Eine ungewöhnlich schwüle Atmosphäre war dieser hier doppelt befremdlichen Naturerscheinung vorhergegangen.

— Erfurt. Anhaltende Regengüsse und gelinde Witterung haben überall in den Gebirgen den Schnee zum Schmelzen gebracht und große Ueberschwemmungen zur Folge gehabt. Hier in Erfurt erreichte die Gera am 27. Januar eine Höhe, wie seit fast 30 Jahren nicht, und hat nicht unbedeutende Schäden angerichtet. Noch viel größer soll die Wassersnoth in der Gegend des Zusammenflusses der Gera mit der Unstrut gewesen sein, da die erstere zurückgestaut sich weit und breit über das Land ergoß.

— In einigen Zeitungen wird berichtet, es werde am 18. Februar d. J. zum Andenken an den Todestag Luthers auch auf der Wartburg eine kirchliche Gedenkfeier begangen und dabei von einem protestantischen Stadtpfarrer Eisenachs eine Predigt gehalten werden. Dies ist ungegründet. Man begnügt sich in Eisenach mit der für alle protestantischen Kirchen des Großherzogthums angeordneten Feier in den Kirchen und Schulen.

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Personen-Frequenz.

Bis 17. Januar incl. 24,954 Personen.
 Vom 18. bis incl. 24. Januar 7,928
 mit Einschluß von 968 Personen aus dem Verkehre auf den Anhaltspunkten

Summa 32,882 Personen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 3. Februar.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schuldsch.	3 1/2	97 3/4	97 1/4	Berl. Portd.	5	—	—	—
Präm. Sch. d.	—	88	—	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Seehandl.	—	—	—	Magd. Leipz.	—	—	—	—
Kur- u. Nm.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Schuldscr.	3 1/2	96 1/4	95 3/4	Brl. Anhalt.	—	117	—	—
Brl. Stadt.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	100 1/4	—	—
Obligation.	3 1/2	98 1/2	98	Düss. Elberf.	5	94	93	—
Danziger do.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	97 1/4	—
in Th.	—	—	—	Rheinische	—	87 3/4	—	—
Wsp. P. fbr.	3 1/2	96 3/4	96 1/2	do. do. P. Dbl.	4	96 1/4	—	—
Grßh. P. f. do.	4	103 1/4	—	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—
do. do.	3 1/2	95	—	Oberschles. A.	4	—	—	—
Dttr. P. fbr.	3 1/2	—	97 1/4	do. Prior.	—	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	97 3/4	97 1/4	do. B. v. eing.	—	100 1/2	—	—
K- u. Nm. do.	3 1/2	98 1/2	—	Brl. Stettin.	—	—	—	—
Schles. do.	3 1/2	—	97 1/2	L. A. u. B.	4	117 3/4	—	—
do. v. Staat	—	—	—	Magd. Hlbf.	4	—	—	—
gar. Lt. B.	3 1/2	96 1/4	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	—
Gold al marc.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Frdrchs'dor.	—	13 7/12	13 1/12	Bonn- Köln.	5	99 1/2	98 1/2	—
And. Goldm.	—	—	—	Niederchl.	—	—	—	—
à 5 Thl.	—	11 1/4	10 3/4	Mk. v. eing.	4	98 3/4	—	—
Discour.	—	4 1/2	5 1/2	do. Prioritat	4	—	—	—

Leipzig, den 2. Februar.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinf.	Angeboten.	Gesucht.
Königl. Sächsische Staatspapiere *) à 3% im 14. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	94	—	R. Pr. St. Schuldsch. à 3 1/2 % in Pr. St. pr. 100	—	98
Königl. Sächs. Landrentenbr. à 3 1/2 % im 14. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	96 1/2	—	Hamb. Feuerf. Anl. à 3 1/2 % (300 Mk. Bco. = 150 f.)	—	—
Königl. Pr. Steuer-Kredit- u. Kassensch. à 3% im 20. St. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	95 1/4	—	R. A. Destr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4 0/0 à 103% im à 3% 14. F.	—	115 1/4
Leipz. Stadt- u. Obligationen à 3% im 14. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	94 1/4	—	Act. d. B. B. pr. St. à 103% pr. 100	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500 u. 25	99 1/2	—	Leipz. Bank-Actien à 250 f. pr. 100	—	184
S. laufiger Pfandbriefe à 3%	99 1/2	—	Leipz. Dresd. Eisenb.-Actien à 100 f. pr. 100	129	—
S. laufiger Pfandbriefe à 3 1/2 %	—	—	Sächsisch-Baier. do. pr. 100	89	—
Leipz. Dresd. Eisenb. P. u. Obl. à 3 1/2 %	—	109	Sächsisch-Schles. do. pr. 100	105 1/4	—
			Chemnitz-Rieser do. à 100 f. pr. 100	—	91 1/2
			Böbau-Zittauer do. pr. 100	82 1/2	—
			Magd.-Lpz. do. incl. Div. u. Schelte do. pr. 100	175	—

*) d. h. Steuer-Kredit- und Staats-Schulden-Kassenschine.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Getde.)

Halle, den 2. Februar.

Getreide	2. 10. 1/2	— 2. bis 2. 6. 1/2	6. 3.
Weizen	2. 10. 1/2	— 2. bis 2. 6. 1/2	6. 3.
Roggen	2. 2. 6.	— 1. 11. 3.	3. 3.
Gerste	1. 8. 9.	— 1. 1. 3.	3. 3.
Hafser	— 28. 9.	— 1. 1. 3.	3. 3.

Magdeburg, den 3. Februar. (Nach Wispseln.)

Weizen	54	—	64	f	Gerste	34	—	35	f
Roggen	48	—	50	.	Hafser	24	—	25 1/2	.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 3. Februar Abends 5 Uhr am Unterpegel 10 Fuß 6 Zoll.
am 4. Februar Morg. 7 1/2 Uhr am Unterpegel 10 Fuß 5 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 3. Februar: Nr. 21 und 2 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. Februar.

Am Kronprinzen: Sr. Hoheit der Herzog v. Sachsen-Coburg-Gotha m. Gef. Se. Ex. der Hr. Oberstallmstr. v. Alvensleben, Hr. Adjut. v. Wangenheim u. Hr. Major Graf Mensdorf a. Coburg. Hr. Geh. Ober-Reg. Rath Mezke a. Berlin. Hr. Oberforstmstr. v. Schleinig a. Merseburg. Hr. Prem.-Lieut. v. Wenge a. Eisenberg. Hr. Gutsbes. v. Kuenmüller a. Bernsdorf. Die Hrrn. Kaufm. König a. Köln, Tavernier a. Hamburg, Kühmann a. Berlin, Jost u. Bern.

Stadt Zürich: Hr. Pastor Langer a. Zörbig. Hr. Assessor Winkelmann a. Hannover. Hr. Dekon. Härtel a. Braunschweig. Die Hrrn. Kaufm. Heinemann a. Hamburg, Lorenz a. Berlin, Blanchard a. Erfurt, Ebel a. Neu-Ruppin, Kramer a. Berlin, Meyer a. Kassel. Hr. Director Bauer a. Dresden. Hr. Musikus Kellermann u. Hr. Capellmstr. Herrmann a. Sandershausen.

Englischer Hof: Hr. Schiffseigner Pätzowski a. Posen. Die Hrrn. Kaufm. Griner a. Magdeburg, Dmetsky a. Götten, Bose a. Köln.

Goldnen Ring: Hr. Fabrik. Kleinschmidt a. Berlin. Hr. Förster Pahlz a. Berga. Hr. Berw. Lange a. Petersbach. Die Hrrn. Kaufm. Weikart u. Müller, u. Hr. Hauslehrer Rudolphi a. Magdeburg. Frau Kammerger. Käthin Schulz u. Frau Rittmstr. v. Engel a. Düben.

Goldnen Löwen: Hr. Bau-Conduct. Reuter a. Berlin. Hr. Dekon. Bedmann a. Brandenburg. Hr. Fabrik. Riedel a. Stollberg. Die Hrrn. Kaufm. Lehmert a. Wittenberg, Warlig a. Jena.

Schwarzen Bär: Hr. Control. Strube a. Gotha. Die Hrrn. Kaufm. Eckert a. Dahme, Kost a. Meiningen.

Stadt Hamburg: Die Hrrn. Kaufm. Grafemann m. Gem. u. Steinbrecht a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Hulla a. Stuttgart. Hr. Amtm. Nordmann a. Altenburg.

Goldnen Kugel: Hr. Techniker v. Rabenau a. Görlitz. Hr. Kaufm. Sallemann a. Dresden.

Kunst-Nachricht.

Sonnabend den 7. Februar früh 9 Uhr Probe zur **Walpurgisnacht** im Saal zum Kronprinzen. Rob. Franz.

Bekanntmachungen.

Windmühlen-Verkauf.

Ich bin gesonnen, meine vor wenigen Jahren neu erbaute Mühle aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe hat gute Nahrung und wenig Abgaben; das Nähere ist zu erfahren bei dem Müller Mansfeld in Trebbichau an der Fuhne im Cöthenschen.

5000, 4000, 2000, 500, 125 und 50 Thaler sind sofort auszuleihen bei dem Actuar Danker in Halle, Schmeerstr. Nr. 480 beim Hutfabr. Hrn. Pfahl.

10 Centner guter gelbblühender Weiden-Kleezaamen ist zu verkaufen bei Wolff in Naundorf.

Sehr delikate **Kräuter-Anchovis** (besser als Sardellen) à Pfd. 8 Sgr., wie auch in Fäßchen zu 3 bis 4 Pfd. empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Sehr große süße **Messinaer Apfelsinen** und **Citronen**, wie auch grüne **Pomeranzen** bei **G. Goldschmidt.**

Einen Transport sehr große **Lüneburger Neunaugen** in 1 und 1/2 Schockfaß, wie auch sehr große **Rhein-Neunaugen** empfiehlt billigst **G. Goldschmidt.**

Sehr delikaten großkörnigen **russischen** und **Hamburger Caviar**, große **Müngenwalder Gänsebrüste** bei **G. Goldschmidt.**

Theater.

Donnerstag den 5. Februar: **Alessandro Stradella**, große Oper.

Ein Backhaus in der besten Lage, mit oder ohne Utensilien, soll sofort Familienverhältnisse wegen verkauft werden. Näheres bei E. Heyne in Weisenfels.

Ein ordentliches Mädchen, die gut nähen kann, findet sofort ein Unterkommen bei F. A. Spieß, Schirmfabrik. Rannische Straße.

Echte **Sultan-Scrail-Pflaumen**, groß, fleischig und sehr süß; Beste **Türkische Pflaumen** à 2 1/2 Sgr., Süße **Rheinische Pflaumen** à 2 Sgr.; Schöne alte **Saal-Pflaumen** zum billigsten Preis empfiehlt **W. Fürstenberg.**

Ein gewandter Detailist mit Empfehlung findet in einem lebhaften Detail-Geschäfte einer Provinzialstadt eine gute Stelle gegen annehmbare Bedingungen zum sofortigen Antritt.

Auskunft erteilt die Expedition des Couriers unter der Adresse **B. B.**

Sonnabend den 7. Februar früh um 8 Uhr wird bei mir junges fettes Landschweinsfleisch, 1/2 Pfd. 3 Sgr. 6 Pf., und haus-schlachtene Wurst verkauft. Bestellungen werden Freitags angenommen. Mehlhändler Wagner, gr. Schloßgasse Nr. 1065.

Commissions-Verkauf.

Die Ständische Kreis-Weberei-Factorei in Lauban übersandte mir wieder ein Sortiment 6/8 Creas-Leinwand von der niedrigsten bis zur höchsten Nummer, womit ich mich bestens empfehle.

Friedrich Arnold am Markt.

Der Finder eines, an den Herrn Banquier Nuhland zu Merseburg adressirten, verloren gegangenen leeren Briefes wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung an mich, den Absender, zurückzugeben.

Loewe, Secretair.
Nr. 255.

Ein Handlungsdiener findet sofort in einer hiesigen Material-Handlung Anstellung, muß aber guter Verkäufer sein und Zeugnisse darüber, sowie über seine Treue und Redlichkeit produciren können, und wo möglich hier schon conditionirt haben. Näheres bei Glaeser, Courtier.

Schnell-Tintenpulver
für Stahlfedern und Gänsefüße, welches die schönste schwarze Tinte erzeugt, à Packet zu 1 Quart 5 Sgr.

A. B. Neumann,
Leipziger Straße Nr. 305.

In Wettin bei C. E. Spannaus.

Bei uns ist zu haben:

Die

Leidensgeschichte

als Bewährung der Herrlichkeit
Jesu im Geiste.

Ein Auszug

aus den vier Evangelien zum
Vorlesen in Kirchen

mit eingelegten Chorälen für die Gemeinde.

gr. 8. geh. Preis 1 1/4 Thlr. pro Exempl.
30 Exempl. zusammengenommen für 1 Thlr.

C. A. Schwetschke u. Sohn.

Verkaufs-Anzeige.

Es wird der Verkauf der im Orte Falken, 1/2 Stunde von der Stadt Treffurt im Kreise Mühlhausen belegenen Werramühle mit den dazu gehörigen Grundstücken und Pertinenzien, wie solches nachstehend näher bezeichnet, aus freier Hand an Selbstkäufer beabsichtigt:

- A) eine Mahlmühle mit 3 Gängen,
- B) eine Delmühle mit 15 Stampfen,
- C) eine Schneidemühle.

Die zu vorstehenden Realitäten gehörigen Wohn-, Wirthschafts- und Mühlengebäude, wozu noch ein anstoßender, 1 1/2 Acker enthaltender Garten gehört, sind zwar in gutem baulichen Stande, jedoch zu einer höchst wünschenswerthen Vergrößerung des Geschäftsbetriebs, wozu die nöthige Wasserkraft mehr als ausreichend vorhanden, auch das Lokal den erforderlichen Raum zu beliebiger Erweiterung vollständig darbietet, nicht genügend.

Hierzu gehören annoch:

D) 99 Magdeburger Morgen gut bestandener Mittelwald, welcher mehr dem Hochwalde ähnlich, beinahe durchgängig mit schlagbaren Bäumen und zwar größtentheils zur Eisenbahn tauglichen Eichen versehen, von welchem Walddistricte nur bis jetzt ein kleiner Theil abgetrieben worden ist;

E) 10 Acker artbares Land,

F) 5 1/2 Acker sehr guter, an einem Stücke gelegener Wiesen,

G) die Berechtigtheit der Erhebung eines sehr gangbaren Flosskolles, welcher durchschnittlich jährlich mehr als 100 Thlr. rentirt und dessen Einnahme beispielsweise im verwichenen Jahre über 130 Thlr. betrug.

H) Ist noch zu bemerken, daß die Gerechtsame des Fischfanges, namentlich wegen der Kalfischerei, wesentlich zu berücksichtigen ist.

Die Abgaben betragen jährlich circa 5 1/2 Thlr., während die Wadlung völlig servitutenfrei ist und die Grundstücke am Ende des Dorfes nah an den isolirt belegenen Gebäuden sich befinden.

Es steht die von der Stadt Wannfried aus, welche nur 2 gute Stunden von Falken entfernt liegt, bekanntlich statthabende Schiffsahrt der Werra in die Weser auch mit hoher Wahrscheinlichkeit durch deren Erweiterung für den District Falken zu erwarten; auch befindet sich in der nächsten Umgebung kein zweites Mühlengeschäft.

Die Gegend von Falken ist sehr romantisch und die ganz nah belegenen Wadungen begünstigen den Betrieb der Schneidemühle, übrigens zählt vorgedachter Ort

mehr als 1000 Seelen und die dortige Gegend eignet sich wegen der billigen Arbeiter vorzugsweise auch zur Anlegung eines Fabrikgeschäfts, ebenso zur Einrichtung einer sog. amerikanischen Mühle.

Nur die weite Entfernung des Wohnortes vom gegenwärtigen Besitzer machen diesem den Verkauf wünschenswerth und fordert derselbe für die gesammten vorgeordneten Gegenstände nur den Preis von 15,000 Thlr. Preuß. Cour.

Es werden hierauf Reflektirende höflich ersucht, sich mittelst portofreier Briefe an den zu diesem Verkaufe bevollmächtigten Land-schaftsrath Hallensleben in Sondershausen zu wenden.

Sonnabend den 7. Februar
soll in **Freiimfelde** ein
Maskenball

gehalten werden.

Billets hierzu sind bei Hrn. Hesse, Papiet-handlung, Schmeerstraße Nr. 716, sowie in Freiimfelde bei dem Unterzeichneten à 10 Sgr. von heute an zu haben.

Für gut besetzte Musik, kalte und warme Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Mischel.

Masken-Anzüge und Domino's werden an diesem Tage im Lokale selbst durch Hrn. Landmann zur Auswahl aufgestellt sein.

Zinkguß

zu Ornamenten und Verzierungen, auch zu Haupttheilen der Architektur, liefert die Eisengießerei Prinz-Carls-Hütte in Rothenburg a./S. in höchster Vollkommenheit, und empfiehlt sich in diesem Fache zu geneigten Aufträgen. Auch in unserer Metallwerkstatt in Halle, alter Markt Nr. 544, werden Bestellungen hierauf angenommen.

Zur Abfuhr von Ziegelei-Material nach Magdeburg, Berlin und Hamburg, haben sich Fahrlustige bei mir zu melden.

Cönnern, den 30. Januar 1846.

G. W. Freymuth.

Mit dem zu außerordentlich billigen Preisen stattfindenden Verkauf aller Gattungen **Tuche, Buckskin und Westen-zeuge** wird fortgeföhren und werden sämmtliche Waaren **10 bis 15 Sgr. die Elle** unter dem eigentlichen **Verthe** ausgeschnitten in der Tuch-Niederlage, Leipziger Str. im goldnen Löwen, eine Treppe hoch.